

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 50 (2010)

Nachruf: Nachrufe
Autor: Kummer, Peter / Kummer, Annemarie / Haupt, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe

Alfred Cattani
geb. 30.4.1923
gest. 20.12.2009
Redaktor NZZ und
Heimatbuch



Alfred Cattani ist als Sohn eines Floristen im Zürcher Seefeld aufgewachsen, besuchte dann aber nach einem Umzug der Eltern für zwei Jahre die Sekundarschule in Meilen, wo ihn der Geschichtsunterricht bei Walter Weber, dem späteren Mitbegründer des «Heimatbuches Meilen», beeindruckte. Nach dem Lehrerseminar in Küschnacht studierte Cattani in den Kriegsjahren, oft unterbro-

chen von Militärdienst, an der Universität Zürich Geschichte. Bevor er es 1950 mit seiner Dissertation über «Die Schweiz im politischen Denken Mazzinis» abschloss, hatte er bereits journalistische Erfahrungen im zertrümmerten Deutschland, beim Schweizerischen Feuilletondienst und als Hauslehrer in Dänemark gesammelt. Als Redaktor am «Tagblatt der Stadt Zürich» war er sowohl für Ausland, Inland und Stadt Zürich zuständig. Ab 1957 berichtete Cattani als Deutschlandkorrespondent aus Bonn für Radio Beromünster und den «Tages-Anzeiger».

Drei Jahre später wurde er Auslandkorrespondent der NZZ. Er erwies sich dabei – sein Kürzel war über die ganze Zeit A.C. – nicht nur als gewandter und exakter Berichterstatter und Kommentator, sondern auch als talentierter Zeitungsmacher. So wurde ihm ab 1969 die Rolle des Koordinators und der täglichen Produktionsplanung zugeteilt. Er führte diese Aufgabe weiter, auch als er 1979 zum Leiter des Ressorts Zürich bestimmt wurde. Bis zu seinem 1989 erfolgten Rücktritt amtierte er zugleich als Stellvertreter des Chefredaktors. Alfred Cattani nahm bei den vielen technischen Umstellungen der letzten Jahrzehnte unentwegt eine steuernde, vorantreibende, motivierende und oft auch praktisch helfende Verantwortung wahr – ein «Journalist und Zeitungsmacher mit Herzblut» (NZZ). Hatte der Zeitungsmacher sein Werk getan und liessen sich freie Stunden und Tage finden, so wandte sich Alfred Cattani seiner liebsten Beschäftigung zu, der internationalen wie auch schweizerischen Zeitgeschichte, vor allem der Epoche des Nationalsozialismus. Aber

nicht allein: Dazu kam immer wieder auch die Zürcher Lokalgeschichte.

Es passt insofern denn auch zum Profil des qualifizierten Allrounders, dass er sich als seit Ende der Fünfzigerjahre wieder in Meilen Wohnhafter für die Mitarbeit am «Heimatbuch Meilen» gewinnen liess, dessen Vorstand er 1964–1972 angehörte. Er schrieb fünf Artikel, verfasste viermal die damals noch un gegliederte allgemeine Chronik und übernahm 1969/70 und 1971, das zweite Mal sogar nach seinem Wegzug nach Egg, die Redaktion. Auch im Krisenjahr 1968, als unvermittelt Ernst Pfenninger starb, hat er einen besonderen Effort geleistet, um das Erscheinen des Bandes, wenn auch zeitlich verschoben, doch noch sicherzustellen. Cattanis Mitarbeit liegt unterdessen weit zurück, bleibt aber bei denen, die dabei waren, in bester Erinnerung.

Peter Kummer

Artikel von A. Cattani im Heimatbuch Meilen: Kleine Chronik der Kirchgemeinde Meilen (1965), Chronik des Turnvereins Meilen (1967/68), Hungersnot und Teuerung vor 150 Jahren (1967/68), Des Zürichsees grösster «Schwan» (1971), Das Eisenbahnunglück in Feldmeilen (1972).



Im Alter von knapp 95 Jahren verstarb am 19. Januar 2010 der langjährige Sigrist der reformierten Kirchgemeinde Meilen, Lothar Kempin-Stuppan. Sein langes Leben umfasste viele Höhen und Tiefen. Als Sohn eines Pfarrers, der der bei Lothars Geburt bereits 65 Jahre alt war, in Köln geboren, kehrte er mit seiner Auslandschweizer-Familie nach dem frühen Tod des Vaters aus finanziellen

Lothar Kempin-Stuppan
geb. 13.2.1915
gest. 19.1.2010
Kirchenpfleger, Sigrist

Gründen in die Schweiz zurück. Den grössten Teil seiner Kinder- und Schulzeit verbrachte Lothar Kempin wegen Erkrankung der Mutter zusammen mit seiner Schwester im Waisenhaus Entlisberg in Zürich. Eine nicht behandelte Mittelohrentzündung liess ihn schon als Kind schwerhörig werden, was ihm das Leben im Waisenhaus sehr erschwerte. Weil er vieles nicht hörte, wurde er oft zum Opfer übler Streiche seiner Kameraden. Das war wohl einer der Gründe, die Lothar Kempin zum Kämpfer gegen Ungerechtigkeiten in unserer Welt machten. So engagierte er sich u.a. in der SP und in einer Gewerkschaft und erhob mutig seine Stimme, wenn er Unrecht wahrnahm. Dankbar bekannte er, dass ihn die Mitarbeit in der Gewerkschaft gebildet und gefördert habe.

Am Arbeitsplatz als Sattler in der Firma Holzscheiter tüftelte er viele neue Ideen zur Optimierung der Arbeitsabläufe und der Produktion aus und später, als Sigrist, ein Modell für neue Kirchenbänke, deren Grundidee bei der nächsten Kirchenrenovation auf-

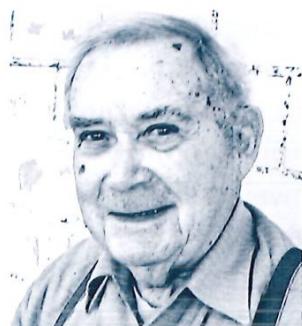
genommen wurde. 1950 wurde er in die reformierte Kirchenpflege gewählt, aus der er 1956 wegen seiner auf 1. Mai festgesetzten Ernennung zum Sigristen wieder austrat. Als solcher war er – zusammen mit seiner Frau Magdalena – auch zuständig für den «Bau» an der Kirchgasse, zuerst noch nebenamtlich, ab 1970 im Hauptamt. Mit grosser Hingabe setzte er sich fortan für «seine» Liegenschaften ein, als ob es die eigenen wären. Seine stille Gattin wirkte im Hintergrund vor allem im «Bau», den sie für viele Menschen zu einem Ort der Geborgenheit und der Nächstenliebe machte. Am 30. September 1980 wurde das beliebte und geschätzte Sigristenpaar mit grossem Dank in den Ruhestand entlassen.

Zuerst zogen Lothar und Magdalena Kempin in eine Wohnung an der Dorfstrasse, später in die Alterssiedlung in Dollikon. Nach dem Tod seiner Gattin und weil die Wohnungen in der Siedlung renoviert wurden, siedelte Lothar Kempin in die Einliegerwohnung seines Hauses in der Waid über, das eine seiner drei Töchter mit ihrer Familie bewohnte. Dank ihrer treuen Unterstützung konnte er bis zu seinem Schenkelhalsbruch und einem damit verbundenen längeren Spitalaufenthalt in seinem Hause bleiben.

Die letzten Wochen verbrachte Lothar Kempin, gut umsorgt, im Alters- und Pflegeheim Emmaus in Männedorf. Dort wurde er von seinen Altersbeschwerden durch einen gnädigen Tod erlöst. Zurück bleibt die Erinnerung an einen kämpferischen, vielseitig begabten und mutigen Menschen.

Annemarie Kummer

Hans Holenweg
geb. 6.2.1915
gest. 23.3.2010
Schulpfleger, Gemeinderat



schlacht Land für die Landesversorgung herzurichten hatte, trat der Verstorbene 1948 die neugeschaffene Stelle als Vermessungstechniker beim örtlichen Bau- und Vermessungsamt an. 1955 gründete er ein eigenes Büro in Meilen. Gleichzeitig war er Mitinhaber eines Betriebes in Fällanden. Der Einstieg in die kommunale Politik erfolgte 1958 mit der Wahl in die Schulpflege, der er während drei Amtsperioden angehörte. Nachdem er dort die damals neu geschaffene Bau- und Planungskommission übernommen hatte und unter seiner Ägide das Oberstufenschulhaus Allmend dem Betrieb übergeben worden war, wählten ihn die Meilemer 1970 mit der dritt-höchsten Stimmzahl in den Gemeinderat, in dem er während zehn Jahren als Tiefbauvorstand wirkte. (Wahrscheinlich einmalig in der hiesigen Geschichte war, dass Hans Holenweg in sein erstes Amt

Am 23. März – kurz nach seinem 95. Geburtstag – ist der ehemalige Meilemer Behördenvertreter Hans Neuhaus in seiner thurgauischen Wahlheimat Etzwilen im engsten Familienkreis zu Grabe getragen worden. Nach einer dreijährigen Lehre in Zurzach als Vermesser und der späteren Anstellung in einem Ingenieurbüro in Wetzikon im Jahre 1937, das im Rahmen der Anbau-

auf Vorschlag der Sozialdemokraten gewählt wurde, dann der Demokratischen Partei beitrat, jedoch nach deren Auflösung wie die meisten ihrer Amtsträger zur Freisinnig-demokratischen Partei wechselte und als deren Mitglied Gemeinderat war. Red.) Den Abschied aus der Kommunalpolitik nahm er wegen seines familiär begründeten Wohnsitzwechsels in den Thurgau.

Während seiner Amtszeit konfrontierte Hans Holenweg den Gesamtgemeinderat mit unzähligen bedeutungsvollen, kreativen, stets auf das Gemeinwohl ausgerichteten Projekten. Er erstellte aus freien Stücken oder im Auftrag des Gemeinderats kommunale Infrastrukturvorlagen, die indes nicht immer eine Mehrheit fanden. So wurde etwa seine an sich bestechende Idee, die Seestrasse im Bereich Kirche/Löwen zugunsten einer durchgehenden Fussgängerebene vom Dorfkern zum See abzusenken, 1977 bereits im Vorprojektstadium an der Urne abgelehnt. Seiner Initiative verdankt die Bevölkerung hingegen den Chorherrenweg, den Jakob-Ess-Weg mit der Raststätte Hirzenberg und den mit einer seitlichen Rampe für Kinderwagen ausgestatteten Rossbrunnenweg. Auch die Treppe von der Austrasse zum Kehrplatz In der Au ist das Werk des Verstorbenen. Als in Fachkreisen treffend gewürdigte Pioniertat galt der von Hans Holenweg aufgegleiste und vom Stimmvolk gutgeheissene Einbau einer Wärmepumpenanlage zur Energiegewinnung in der Obermeilemer Kläranlage. Dort widmete er sich ebenfalls mit viel Engagement der Einrichtung der dritten Reinigungsstufe. Mit lösungsorientierter Hingabe ist Holenweg für die Erweiterung, die Neugestaltung und den Ausbau des Strandbades Dorfmeilen mit Boots- und Jollenplatz eingetreten. Nach Ablehnung eines ersten Projekts wurde 1973 eine reduzierte Vorlage vom Stimmvolk deutlich gutgeheissen. Das Projekt für die Erstellung der öffentlichen Parkplätze beim Restaurant Vorderer Pfannenstiel trägt die Handschrift von Hans Holenweg. Am Herzen lag ihm ebenfalls der Blumenschmuck auf Strassen und Plätzen in allen vier Wachten. Gesamthaft also ein abgerundetes, vielbeachtetes Wirken für und in der Gemeinde, für die ihm die Bevölkerung auch heute noch dankbar ist.

Heinrich Haupt,
alt Gemeindeschreiber



Walter Heinzelmann wurde in Meilen geboren und wuchs mit seinem jüngeren Bruder Hans im elterlichen Flarzhaus an der Kirchgasse auf. Nach der Sekundarschulausbildung im Internat Kefikon/TG wählte der 16-Jährige mit Überzeugung denselben Beruf wie sein Vater und liess sich zum Konditor/Confiseur und Bäcker ausbilden. Nach wertvollen Erfahrungen in fremden Betrieben bestand er 1956 die Meisterprüfung, kehrte in die elterliche Konditorei zurück, wo er die Geschäftsführung mit seinem Vater bis zu dessen Tod im Jahre 1959 teilte.

Walter Heinzelmann
geb. 15.4.1924
gest. 28.3.2010
Bäcker/Konditor

1949 gaben sich Walter Heinzelmann und Ida Hugentobler, eine langjährige, wertvolle Arbeitskraft im Hause Heinzelmann, das Ja-wort. Ihrer Ehe entsprangen drei Töchter Ruth, Susi und Doris. Ida war stets massgeblich am erfolgreichen Geschäftsleben beteiligt, auch wenn sie, wie viele Frauen dieser Generation, in der zweiten Reihe stand. Immer wieder wurde das Sortiment an Broten, Backwaren und Confiserien lustvoll erweitert, geändert und verbessert von den «Meilenerli» über die «Trübli» zu den «Fischli» – eine Augenweide und Gaumenfreude! An der Ecke Kirchgasse/Dorfstrasse wehte für Frühaufsteher während fast Jahrzehnten ein verführerischer Duft von ofenfrischen Brötchen und Gipfeli. Schon um drei Uhr stand nämlich Walter in der Backstube, um die Brotteige zu verarbeiten, die am Abend «gehebelt» wurden (Ansetzen der Hefe). Es gab eine Zeit, wo der Betrieb 15 Angestellte und fünf Aus-hilfen zählte, die teilweise auch am Familientisch verpflegt wurden. Viele Lehrlinge und Lehrtöchter fanden in Walter Heinzelmann einen kompetenten Lehrmeister. Das kleine Kaffeehaus mit vier Tischen wuchs zu einem beliebten Lokal mit grosser Kundschaft heran. Nachdem er sich von seinem Geschäftsleben zurückgezogen hatte, verbrachte er mit seiner Frau Ida einige Jahre der Ruhe in seiner Residenz ausserhalb von Meilen. Jedoch zog es ihn bald wieder an die Kirchgasse zurück, wo er sich den «Meilenstein» errichten liess. Dort nahm er das Klavierspiel wieder auf und gönnte sich wöchentlichen Unterricht. Oft ertönte auf der Kirchgasse sein unermüdliches Spiel. Bis zu seinem Abschied erfreute sich Walter Heinzelmann als Opa mit Leidenschaft seiner sechs Enkel. Mit grossem Interesse verfolgte er das Leben jedes einzelnen, wobei er auch auf seine energische und direkte Art seine Bedenken anmeldete und wertvolle Lebenserfah- rungen mit auf den Weg geben konnte. Stolz und gerührt durfte er noch seine zwei Urenkel kennen lernen. Auch während der Monate schwerer Krankheit vor seinem Hinschied verlor der bisher stets ge- sund und heiter Gebliebene kaum seinen Schalk. Bei seinem letzten Gang auf die Terrasse erzählte er der Krankenpflegerin mit spitz- bübischem Lachen, ein kurzes Stück Meilemer Geschichte zu sein, und betitelte sich als den «Kirchgassenchef». Nun bleiben noch die Erinnerungen an eine starke und lebensfrohe Persönlichkeit.

Ruth Naef-Heinzelmann

Candido Storni
geb. 19.1.1932
gest. 29.3.2010
Bauunternehmer



Candido Antonio Storni wurde 1932 als Sohn von Candido Storni und der Marta, geborenen Büchi in Meilen geboren. Durch den frühen Tod seiner Mutter, Candido war erst zehn Jahre alt, verbrachte er zwei Jahre bei seinen Grosseltern in Bidogno TI. 1944 kehrte er zurück an den Zürichsee in die Fa- milie seines Onkels Pio und besuchte in Meilen die Primar- und die Sekundarschule.

Danach absolvierte er eine Lehre als Hochbauzeichner und an-

schliessend das Abendtechnikum in Zürich. Neben der Mithilfe im väterlichen Betrieb begann Candido Storni seine militärische Laufbahn als Sappeur-Rekrut, die er als Offizier im Majorsrang und Kommandant des Genie-Battaillons 6 abschloss. Am Ende seiner militärischen Karriere führte er als Kommandant das Genie-Bataillon 34. In Marlène Butti aus Pfäffikon/SZ fand er seine grosse Liebe, die 1963 mit einer festlichen Hochzeitsfeier im Heimatdorf Bidogno besiegelt wurde. Dem glücklichen Ehepaar wurde 1964 die Tochter Marlène Marta und 1967 der Sohn Candido Carlo geboren. Ein schönes und harmonisches Familienleben war für ihn stets das Wichtigste.

Ab 1952 war Candido Storni im väterlichen Baugeschäft tätig, das er 1968 übernahm. Projekte für Kläranlagen, Gewässerschutz und Pumpwerke wurden vom Bauunternehmen Storni ausgeführt, und 1961–1970 führte die Firma den ganzen SBB-Bahnbau der Doppelspurstrecke Erlenbach–Herrliberg mit zwei Viadukten, Stützmauern usw. aus. Im Hochbau waren die Tätigkeiten sehr breit gefächert, unter anderem baute die Firma in Meilen das Gebäude der Zürcher Kantonalbank, das Feuerwehrgebäude, das Schulhaus Allmend, diverse Einfamilienhäuser und Umbauten. Im Tiefbau bleiben Haltenweg, Bruechstrasse, Untere Bruech und viele Quartierplanungen in Erinnerung. Sein Verhältnis zu seinen italienischen Arbeitern war väterlich und herzlich, der Betrieb wurde sehr familiär geführt. Dabei fand er in seiner Gattin Marlène grosse Unterstützung. Altershalber verkaufte Candido Storni im Jahre 1997 sein Lebenswerk.

Mit seiner positiven Lebenshaltung und herzlichen Ausstrahlung war Candido Storni ein gerne gesehener und gefragter Freund und Kamerad. Er war Gründungsmitglied des Lions Club Meilen, sass in der Gemeinde-Grundstücksteuerkommission und der Zivilschutzkommision. Auch mit der tschechischen Partnergemeinde Polička war er eng verbunden. Ferner war er 1982 bis 2004 Verwaltungsrat der Zürichsee-Fähre Horgen–Meilen, davon ab 1998 Vizepräsident. Am Schülerspieltag Obermeilen half er jeweils grosszügig mit Personal und Material aus, und er unterstützte Clubs und Vereine, wo immer er konnte. Gerne berichtete Candido Storni von seinen vielen Reisen, insbesondere nach seinem geliebten Nizza und seinem Heimatkanton Tessin, dem er sehr verbunden war. Mit Leidenschaft verfolgte Candido Storni, als ehemaliger Eishockey-Spieler des EHC Küsnacht, das Schicksal des HC Lugano. Als Bürger von Bidogno standen ihm das Tessin und im speziellen der HC Lugano sehr nahe. So lange es seine Gesundheit erlaubte, besuchte er fast jeden Match im Resega-Stadion und nahm mit Stolz an den Erfolgen teil, bzw. litt mit beim Ausbleiben derselben.

Nun ist der letzte Abschnitt seines irdischen Lebens zu Ende. Candido Storni verstarb nach schwerer Krankheit, die er mit grosser Würde und Tapferkeit ertragen hat. Candido Storni war ein grosszügiger Mensch, ein liebevoller Gatte, Vater, Freund und Kamerad. Zurück bleiben die Erinnerungen an die vielen frohen und geselligen Momente und Erlebnisse.

Marie-Louise Brennwald



Rosmarie Welter-Enderlin wuchs als ältestes von fünf Geschwistern in Uster auf. Ihr Vater war Gärtnermeister, die Mutter führte den grossen Haushalt und wirkte im Geschäft mit. Rosmarie und ihre vier Geschwister halfen viel in der familieneigenen Gärtnerei mit, hatten aber genügend Zeit für Spiele im Haus und Garten. Zur weiteren Familie gehörten auch eine Grossstante

sowie Lehrlinge, Arbeiter und bisweilen auch Rehabilitanden der psychiatrischen Klinik Burghölzli. Oft hat die Verstorbene später von ihrer Rolle als grosse Schwester im dynamischen System dieser Grossfamilie erzählt und ihre Berufswahl auf diese Erfahrungen zurückgeführt. Nach der Primar- und der Sekundarschule in Uster durfte sie die Töchterschule in Zürich besuchen, die sie mit der Handelsmatur abschloss. Erste Arbeitseinsätze führten sie nach Genf und ins Bündnerland, nach Frankreich und Grossbritannien. Überschattet wurde diese unbeschwerete Zeit durch die labile Gesundheit des Vaters und den Verlust des geliebten Elternhauses, das einem Brand zum Opfer fiel.

1962 heiratete Rosmarie Enderlin Rudolf Welter, gelernter Dachdecker und Absolvent der Kunstgewerbeschule Zürich, und die beiden bezogen eine Wohnung in Wülflingen. Bereits 1964 brachen sie zu neuen Ufern auf, um in den USA an der University of Michigan Sozialpsychologie, bzw. Architektur/Umweltpsychologie zu studieren. In Ann Arbor erlebte das Ehepaar die politische und gesellschaftliche Aufbruchstimmung der 1960er-Jahre kennen und schlug dort Wurzeln. Tochter Barbara kam 1967 zur Welt und Sohn Stefan 1969. Die junge Familie kehrte 1973 nach Uster zurück. Ab 1974 konnte Rosmarie Welter-Enderlin ihr Wissen am Institut für Ehe und Familie in Zürich einbringen und avancierte 1979 zur Co-Leiterin. Ein Traum wurde wahr, als die Familie 1976 in Meilen ein altes Weinbauernhaus mit barockem Bauerngarten auf der «Burg» kaufen und renovieren konnte.

1987 wagte Rosmarie Welter-Enderlin den Schritt in die Unabhängigkeit und gründete mit Berufskolleginnen und -kollegen das Meilemer Ausbildungsinstitut für Systemische Therapie und Beratung, als dessen Leiterin sie mehr als fünfzehn Jahre wirkte. Sie begleitete Paare und Familien, publizierte Bücher und leitete Ausbildungs- und Weiterbildungskurse. Internationale Kongresse des Institutes zogen Berufsleute aus aller Welt zu Tagungen nach Zürich an, und Rosmarie Welter-Enderlin erhielt auch eine Auszeichnung der American Family Therapy Academy.

2004 hörte sie mit der Leitung des Meilemer Institutes aus gesundheitlichen Gründen auf. Mit Stolz und Freude erfüllten sie ihr fürsorglicher Mann sowie die jungen Familien von Barbara und Stefan mit den vielen Enkelkindern. Der Auszug aus der «Burg» wurde 2009 unumgänglich, und das Ehepaar zog in die neue, sonnige

Wohnung in Männedorf. Rosmarie Welter-Enderlin wurde immer schwächer, und als eine unheilbare Lungenentzündung diagnostiziert wurde, begleiteten die Angehörigen sie auf ihrem letzten Weg, der bei allem abgrundtiefen Verlust auch einer Erlösung von ihrem Leiden gleichkam.

Marie-Louise Brennwald



Willi Hotz ist in Uster geboren und aufgewachsen. Dort fand er in Rahel Grimm auch seine Lebenspartnerin. Ebenso war Uster ab 1965 erster ehelicher Wohnsitz, und dort wurden dem jungen Paar bald zwei Mädchen und ein Knabe geschenkt. 1972 fand Willi Hotz in Zürich-Affoltern, wohin die Familie dann auch zog, eine Anstellung als Sigrist. 1980 wechselte er nach Meilen, wo er dieses

Amt, tatkräftigst unterstützt von seiner Gattin, volle 26 Jahre ausübte. Dies ist bereits mehr an biografischen Details, als Willi Hotz für die Abdankung zuliess. Deshalb folgen wir nun dem ins Hochdeutsche übertragenen Text des Lebensbilds, das Pfarrerin Sabine Stückelberger entworfen hat.

Sein Familienleben hat Willi Hotz enorm viel bedeutet. Dank seinem Beruf als Sigrist war er im Familienalltag sehr präsent. Vieles hat er zusammen mit Gattin Rahel anpacken und meistern können, beruflich wie familiär. Auch im Erleben der Kinder war er sowohl physisch da als auch *für* sie da. Die Enkel werden ihn gewiss als Bilderbuch-Grossvater in Erinnerung behalten, mit dem man spielen, herumalbern, von dem man aber auch viel lernen konnte. Im Kreis seiner Liebsten hat er auch den letzten Atemzug getan, von ihnen begleitet und getragen bis an die Grenze ihrer Kraft.

Die Kirche war Willis Geliebte – so hat es Rahel Hotz gelegentlich auf den Punkt gebracht. So sehr war die Meilemer Kirche seine Kirche, die er in- und auswendig kannte, dass sie für die Familie die «Grossvati-Chile» war. Einmal im Jahr, nämlich an der Sonntagsschulweihnacht, hat er sie zur Freude von Gross und Klein ganz besonders schön gemacht, mit besonders vielen Kerzen am grossen Weihnachtsbaum. Mauern, malen, sägen, schrauben, flicken, bohren – Willi der Praktiker hat als Sigrist wie auch privat überall Hand angelegt, wo es nötig war, sowohl mit Geschick als auch mit Phantasie. Willi strotzte vor Kraft und konnte anpacken, so dass er immer wieder von anderen für Umzüge um Hilfe gebeten wurde. Auch im Sport, im Turnverein wie im Fussball, aber auch bei Festwirtschaften setzte er Kraft und Teamgeist ein. Anpacken, wo's brennt – dies gilt nicht zuletzt für sein langjähriges Engagement in der Feuerwehr. Aber auch sonst fand Willi mit vielen Leuten Kontakt, und als Sigrist wurde er für Bekannte wie für Fremde oft Klagemauer und hatte für grosse und kleine Sorgen ein offenes Ohr.

Willi Hotz – das hiess auch zu fischen, Pilze zu suchen, mit den

Willi Hotz
geb. 4.10.1941
gest. 7.6.2010
Sigrist

Kindern Bäche zu stauen, den Enkeln das Skifahren beizubringen und sie mit seinem Wissen zum Staunen zu bringen, zu wandern und dabei den Zürichsee zu geniessen und in den Bergen, die es ihm ganz besonders angetan haben, zu neuer Kraft zu kommen. Mit dem Hauskauf im Prättigauer Dorf Pany war für das Paar ein grosser Wunsch in Erfüllung gegangen – ein Bergparadies mit seinem prächtigen Panorama wurde zur wahren Oase für die ganze Familie.

Die Zigarette hat zu ihm gehört wie der Vollbart und seine tiefe Raucherstimme. Aber es hat auch heftig rauchen können, wenn Willi sich über etwas aufregte, wenn er sich nicht ernst genommen fühlte oder wenn sein Gerechtigkeitssinn empfindlich getroffen wurde. Insgesamt aber war Willi ein zufriedener Mensch, und zwar bis zum Schluss – trotz viel Schwerem und Schmerlichem, welchem das Leben mit sich brachte. Bescheiden war er und mit wenig zufrieden war Willi Hotz, bescheiden und bodenständig wie eine Bergföhre.

Meilen

Schulexamen 1960

Primarschulen 1.–6. Klasse:

Dorfmeilen: Donnerstag, 31. März 1960, nachmittags:
 13.30–15.30 1.–3. Kl. von Fr. Surber, Fr. Gnehm u. Hrn. Pfenninger
 14.00–16.00 4. und 6. Kl. der HH. Grissmann und Romann
 14.00–15.00 Spezialklasse Unterstufe des Hrn. E. Pfenninger

Obermeilen: Freitag, 1. April 1960, vormittags:
 8.00–10.00 4.–6. Kl. der HH. Sommer, Klaeger, Lang, Kleiner,
 Blunner, Rambold
 9.00–11.00 1.–3. Kl. von Hrn. Witzig, Frau Berger, Hrn. Zollinger,
 und Hrn. Altiorfer

Feldmeilen: Freitag, 1. April 1960, nachmittags:
 13.30–15.30 1.–3. Kl. von Fr. Heer und Fr. Grob
 14.00–16.00 4.–6. Kl. der HH. Diggelmann und Klöti

Bergmeilen: Samstag, 2. April 1960:
 8.00–10.30 1.–6. Klasse des Hrn. Fülemann

Primaroberstufe und Sekundarschule:

Donnerstag, 31. März 1960, vormittags:
 Beginn 7.30 Sek.kl. 3a des Hrn. Weber (Vikarin Frau Weiß)
 (7.00 Italienisch)

Beginn 7.45 Sek.kl. 3b des Hrn. O. Wegmann
 Beginn 8.20 Sek.kl. 3c des Hrn. Schellenberg (7.00 Englisch)
 Beginn 8.00 Sek.kl. 2a des Hrn. Haas
 Beginn 8.20 Sek.kl. 2b des Hrn. Peter
 Beginn 9.35 Sek.kl. 1a des Hrn. Bürki (9.10 Religion)
 Beginn 9.15 Sek.kl. 1b des Hrn. Winter
 7.30–9.30 Versuchsklassen 1 der HH. Berger (im Pr-
 haus) und Kym
 7.30–9.30 Versuchsklasse 2 des Hrn. P. Wegmann
 8.00–9.00 Spezialklasse Oberstufe des Hrn. Debrunner

Ausstellung der Handarbeiten:
 Handarbeiten der Mädchen und Knaben am Examentag im betreffen-
 den Schulhaus.

Eltern und Schulfreunde sind zum Besuch der Examen freundlich eingeladen.
 Es wird gebeten, keine Kleinkinder an die Examen mitzunehmen. Schul-
 pflichtige haben keinen Zutritt zu den Examen anderer Schulklassen.

Beginn des neuen Schuljahres:
 am 25. April 1960, 8.00 Uhr.

— Zum Konfirmandenunterricht 1960/61. Der Konfirmandenunterricht (resp. Aeltere Unterweisung) beginnt nun in der kommenden Woche. Bisher wurde dieser Unterricht von unseren beiden Pfarrern so geführt, daß der eine die Burschen, der andere die Mädchen unterwies, von Jahr zu Jahr wechselnd. Da wir nun auf den kommenden Herbst mit einem 3. Pfarrer rechnen, haben wir es für tunlich und richtig befunden, diese während 20 Jahren geübte Praxis aufzugeben und schon vom Beginn des Unterrichtsjahres an die Konfirmanden in 3 Gruppen einzuteilen, entsprechend den künftigen Pfarrkreisen, so daß jeder Pfarrer die in seinem Kreis wohnenden Konfirmanden (Burschen und Mädchen) unterweisen wird.

Schulpflege der Gemeinde Meilen

Schulhaus- erweiterung Obermeilen

Arbeitsausschreibung für:

Glaserarbeiten
 Gipserarbeiten
 Edelputzwandbeläge
 Bauschlosserarbeiten
 Normschlosserarbeiten
 Feinschlosserarbeiten
 Lamellenraffstoren
 Plattenbeläge
 Unterlagsböden

Abholen der Eingabeformulare, Planeinsicht und Auskunft vom
 Montag, 18. Juli bis Freitag, 22. Juli, von 9–12 Uhr bei der Bau-
 leitung: A. Hänni + S. Menn, dipl. Arch. ETH/SIA, Selnastraße 12,
 Zürich 1. Auf schriftlichen oder telefonischen Wunsch hin wer-
 den die Formulare den Unternehmern zugesandt.

Schule Meilen

Wir suchen für unsere 7 Skilager

gebrauchte Ski

sowie Zubehör: Stöcke, Felle, Bindungen

Wer bereit ist, solche leih- oder ge-
 schenkweise der Schule zu überlassen,
 wird höflich gebeten, dieselben vormitte
 Februar in einem Schulhaus abzugeben.

Die Lagerleiter